

# Ein Schloss im Spannungsfeld

Locker, unterhaltsam und fundiert plaudert Joachim Rohrer bei einem Abend des Historischen Clubs über die interessante Geschichte des Schlosses Brand.

Von Herbert Scharf

**Marktredwitz** – Dass Geschichte ist, hat der Abend des Historischen Clubs Marktredwitz über die Geschichte des Brandner Schlosses unterstrichen. Zumal, wenn über Historie so locker und unterhaltsam geplaudert wird, wie es Joachim Rohrer, Vorsitzender des Vereins Markgräfliches Collegium Historiae, versteht. Der Saal des Schlosses war überfüllt, als Rohrer zunächst einmal klarstellte, dass man sich im „Brandner“ und nicht im Brander Schloß befinde.



Das sei durch historische Urkunden belegt. Der Name des Ortes komme wohl von „Brandrodung“.

Der Verein, der sich die Erhaltung und Restaurierung des Brandner Schlosses aufs Papier geschrieben hat, hat das Brandner Schloss bereits vor Jahren erworben, mit Renovierungsarbeiten begonnen und versucht mit Erfolg, das alte Gemäuer wieder durch Veranstaltungen mit Leben zu erfüllen.

Bis zu drei Meter dick sind die Mauern im Kernbereich des historischen Gebäudes, das bis auf das Jahr 1200 zurückgeht, Zeugnis dafür, dass sich die ersten Burgherren schützen mussten. Damals wurde ein ganzer Schutzring von Wehrburgen rund um die alte Reichsstadt Eger gebaut. Mit den Wehranlagen wurden Festungen, vermutlich als Aufmarschlinie gegen Eindringlinge, quer durch die Region von Franken bis Böhmen installiert, so Rohrer.

Oft genug hätten das Fichtelgebirge und das Stiftland im Spannungsfeld gestanden zwischen den Thüringern im Nordosten, den Bayern im Süden, den Nürnbergern im Westen oder den Herren von Eger im Osten. Teils sei sogar der Ort Brand, Ober- und Niederbrand, getrennt von der Kösseine, geteilt gewesen in verschiedene Einflussbereiche.

Joachim Rohrer würdigte hier die Forschungsarbeit der früheren Wunsiedler Stadtarchivarin Elisabeth Jäger, die einiges zusammengetragen und publiziert habe. Sobald Eger etwas schwä-

chelte, wollten die Nürnberger Burggrafen ihr Einflussgebiet nach Osten hin erweitern, erzählte er. Auch das Rohrer'sche Gut habe sich damals unter die Schutzherrschaft der Nürnberger begeben müssen, berichtete der Referent von seinen Vorfahren.

Dass es die Nürnberger nicht immer leicht hatten mit den einheimischen Geschlechtern, davon zeuge unter anderem ein kerniger Überfall auf einen Nürnberger Handelszug auf der Goldenen Straße bei Bärnau. Mehr wolle er dazu nicht sagen, meinte Rohrer augenzwinkernd: „Ich nenne keine Namen. Schließlich sitzen Nachfahren der damaligen Räuber heute hier.“

**„Ich nenne keine Namen. Schließlich sitzen Nachfahren der damaligen Räuber heute hier.“**

Joachim Rohrer

Nicht vergessen dürfe man bei der Geschichte des Schlosses Jobst von Brand, der, in Waldershof geboren, in dem Brandner Schloss wohnte, 1570 verstarb und zu seiner Zeit zu den größten Liedermeistern und Komponisten gehörte.

Wurde im Brandner Schloss auch Atomgeschichte geschrieben? Hier zeigte sich Rohrer vorsichtig. Wenn es im benachbarten Thüringen kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs tatsächlich Atomversuche gegeben habe, dann seien die Physiker unter der Leitung von Otto Hahn wohl beteiligt gewesen, meinte er. Die Physiker, die sich mit der Atombombe befassten, hätten, nachdem es in den großen Städten wegen der Bombardements zu gefährlich geworden war, im Brandner Schloss unter strengster Geheimhaltung weitergearbeitet.

In einem Nebenraum des Saals konnten sich die zahlreichen Gäste bei einer Bilderausstellung von Martin Schreyer über die Geschichte des Schlosses informieren und eine ganze Reihe von historischen Funden im Schloss betrachten.

**Eine bewegte Geschichte liegt hinter dem Schloss Brand.**